

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die Neospaltige Kopfs-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Restmeteil
für die Neospaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 79.

Sonntag, den 2. Juli 1911

10. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Hygiene-Ausstellung betr.

Am 6. Juli d. J. nachmittags 3 Uhr findet im Vortragssaal der Internationalen Hygiene-Ausstellung eine Vortrag über Tuberkulose-Bekämpfung pp. statt, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.
Eintrittskarten für die Ausstellung sind zum ermäßigten Preise von 50 Pfg. im Gemeindeamt erhältlich.
Ottendorf-Moritzdorf, den 30. Juni 1911.

Der Gemeindevorstand.

Hebung der Pflichtfeuerwehr

Sonntag, den 2. Juli d. J.
früh 6 Uhr
vor dem Gasthose zum schwarzen Ross statt.
Sämtliche Mannschaften haben zur Vermeidung ihrer Bestrafung teilzunehmen.
Ottendorf-Moritzdorf, den 26. Juni 1911.

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

Die unter Garantie der Gemeinde stehende Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und erpediert an jedem Wochentage von 8-1 und von 3-5 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Bücher auswärtiger Sparkassen werden kostenfrei übertragen. Einlagen streng geheim gehalten.

Das Neueste für eilige Leser.

Se. Majestät der König hat zu den Kosten der Ernennung einer Anzahl sächsischer Arbeiter zum Besuche der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden aus eigenen Mitteln einen Betrag von 1000 Mk. bewilligt.
Die ausländischen Hofarbeiter in Annaburg üben in dem Stadtviertel, das sie bewohnen eine wahre Schreckensterrasse aus.
Der französische Pilot Trouhou ist bei seinem ersten Fluge in Chalons sur Marne abgestürzt und seinen schweren Verletzungen erlegen.
In Sull verschanzten sich stierische Seeräuber auf einem Kirchhof. Aus Kreuzen und Grabsteinen machten sie Wurfgeschosse gegen die Polizei.

des 3. Juli bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist zu bewirken.

Wegen Abholung von Schießübungen mit scharfer Munition vom 3. bis mit 8. Juli d. J. von 7 Uhr Vorm. bis 2 Uhr 30 Min. Nachm. wird das gesamte im Gefahrenbereich des Infanterie-Schießplatzes bei Glauchwitz liegende, durch Warnungsläute kenntlich gemachte Gelände abgesperrt. Das Betreten des abgesperrten Geländes ist mit Lebensgefahr verbunden und daher verboten.

Getreidepreise wie Fleischpreise (mit Ausnahme des Schweinefleisches) sind laut amtlichen Berichten auch im Monat Juni gestiegen, und nach den Genußausweisen für Brotkorn und Futter ist kaum eine Verminderung in den nächsten Monaten zu erwarten.

Das Abschneiden der Wäse. Hierzu bemerkt Oberforstmeister Dr. Müller von der allgemeinen Forstakademie folgendes: Der Rot ist in Wirklichkeit ganz verfehlt und überflüssig. Aus dem im Boden zurückbleibenden Juh des Stiles erzeugt sich keiner der Sporenpilze jemals wieder. Er ist nur ein Drücker für andere Schimmelpilze, die ihn in Fäulnis überführen. Das Belassen des untersten Stielendes im Boden kann, wenn es überhaupt eine Wirkung hat, nur schädigend, aber niemals nützlich auf die weitere Entwicklung der eigentlichen Wäsepflanze, des im Boden weit verzweigten „Myces“, wirken. Es ist also weder nötig noch nützlich, den gewöhnlichsten Wäsepilz zum Abschneiden der Wäse zu veranlassen. Am besten nimmt man die Wäse mit leichter Drehung aus dem Boden und so wird es wohl immer gemacht.

Falsche Rehmorkstücke sind in den letzten Tagen in großen Geschäften in Berlin angehalten worden. Die Prägung der Vorderseite ist sehr exakt und scharf, und auch der Adler auf der Rückseite ist sehr scharf. Dagegen ist die Inschrift an einzelnen Stellen unklar und die Randprägung wiederum ist außerordentlich scharf. Im Klange unterscheiden sich die falschen Münzen fast gar nicht von den echten Geldstücken, sie sind hauptsächlich an der helleren Färbung zu unterscheiden. Die falschen Stücke sind ganz neu und tragen die

Jahreszahl 1872 und das Bildnis Kaiser

Wilhelms I.
Beacht auf Eisenbahn-Handgepäck. Erneute Diebstähle von Handgepäck lassen darauf hinweisen, dies auch im Zuge genau zu beachten und in Wartesälen es nicht einfach liegen lassen zu lassen. Sachkundige Langfinger, die Taschen und Handkoffer schnell zu öffnen wissen, wenn sie sich unbedacht denken, gibt es überall. Sichere Aufbewahrung durch Bahnangestellte ist bei einer Fahrunterbrechung immer das Beste, und auf diese kleine Ausgabe sollte man gewiß nicht achten.

Baugen. Ein höchst eigenartiger Vorgang, der großes Aufsehen hervorrief, spielte sich am Sonntagabend in der letzten Stunde im Saale des „Pärgertgärtchen“ ab. An dem Vergnügen hatte sich auch die Familie des Göttingers Riemy beteiligt. Der letztere hatte schon vor längerer Zeit seine Familie im Stich gelassen und lebt seitdem in Dresden.

Während einer turnerischen Vorführung erschien plötzlich Riemy. Er hatte am Restaurationsbureau ein Glas Bier getrunken und war dann von dem mittelfürstlichen Zimmer aus in den Saal gekommen. Dort hob er plötzlich einen geladenen Revolver in die Höhe und rief in der Richtung nach seiner an der Brust des kleinen Saales sitzenden Ehefrau: „Achtung, ein Schuß!“ Im selben Moment griff auch schon mehrere Personen nach dem Arm Riemy und verhinderten so jedes Unheil. Ob der aufsehenerregende Vorfall als ein abler Scherz anzusehen ist oder ob er seiner Ehefrau, mit der er im Unterboden ausdinergegangen war, irgendwelchen Schreck hat einjagen wollen, wofür die Tatsache sprechen würde, daß der Revolver geladert war, bedarf noch der behördlichen Untersuchung. Der Täter wurde verhaftet.

Vorsdorf. Ein zweifacher Schwundel wurde im hiesigen Orte ausgeführt. In einer Drogehandlung erschien ein Mann, der sich als Sohn des Rostener Meisters Jochter aus Pöhlchenroda ausgab und dem Geschäftsinhaber

Produktenpreise.

Dresden, den 30. Juni Preise in Mark
Die etogell. () Ziff. bedeuten pro kg, n = netto
Dr. W. — Dresdner Marken. 1. An der Börse.
Weiß (1000n) weiß, 190-193, braun, (74-78)
180-195, feucht, (70-74) 183-186, rot, rot 214
224, Kavalas 000-000, Argent. 225-230, Amerik
weiß 000-000, Roggen, (1000 n) sächf. (70-74)
146-152, ruf. 164-166, Gerste (1000 n) sächf.
160-170 (sächf. 180-195, pol. 175-190, böhm.
205-218, Futtergerste 118-124, Psst (1000n,
sächf. 165-172, Mais (1000 n) Cinqquantine alter
176-182, neuer 000-000, Kaplata gelber alter
146-148, Rindmais, gelb, alt, 145-152, neu,
feucht, 000-000, Erbsen (1000 n) Futterware
160-180, Widen, (1000 n) sächf. 168-180, Buch-
weizen, (1000 n) inländ. u. fremd, 180-185, Weiz-
faat (1000 n) seine 330-335 mittel, 345-355,
Rübsl, (100 n) n. Feß raff, 64, Rapspflücken,
(100 n) (Dresd. Mark.) lang 11,50, Reinfuch,
über Rotig. Die für Artikel pro 100 kg notierten
Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg
(100 n) (Dresd. Mark.), 1. 19,50, 2. 19,00,
Futtermehl 12,80-13,20, Weizenkleie, (100 n)
ohne Sad, (Dresd. Mark.), grobe 10,00-10,80,
feine 8,80-9,20, Roggenkleie, (100 n) ohne Sad
(Dresd. Mark.) 11,00 bis 11,20. Feinst: Ware

Schlachtvieh-Preise.

Dresden, 29. Juni Preise in Mark.
Eg. — Lebendgewicht. Schg. — Schlachtgewicht.
Zum Auftrieb waren gekommen: 7 Ochsen,
2 Kalben und Kühe, 27 Bullen, 1391 Rälber,
176 Schafe u. 1660 Schweine, zus. 3253 Stück.
Es ergielten für 50 Rilo Ochsen Eg. 29-51 Schg.
63-94 Kalben u. Kühe Eg. 26-46, Schg. 48-79,
Bullen Eg. 34-49, Schg. 65-83 Rälber Eg.
46-60, Schg. 75-90, Schafe Eg. 34-47, Schg.
74-89, Schweine Eg. 35-44, 51-60. Schg.

Sonntagsstunde.

Auch mein Herz hat seine gute Stube
Und an Sonntagsstunden bin ich drinn
Ganz allein!
Stille herrscht in meines Lebens Bergwerkgrube
Schlag und Schurf verstummen; — Feiertag
Wiegelt mich ein!
Da betrachte ich still die schönen Bilder,
Manches aus des Lebens Frühlingzeit
Schmückt den Raum,
Und mir flüstert ein Ton, ein erster milder,
Von der Harpe der Vergangenheit
Wie ein Traum!
Und im Traum ist's wie Erwachen
Aus dem Jert ins Einst, das längst verrauscht
Sang in Sang —
Weise flüßt Erinnerung den Nachen
Vom Gestade — und der Schiffer lauscht —
— Glockenklang —

erklärte, sein Vater habe sämtliche Eisenbahnbrücken zwischen Dresden und Leipzig neu zu streichen. Er bestellte in dessen Auftrag Farben im Werte von 3700 Mark und nahm 25 Kilogramm Feins und 15 Kilogramm Feinsweiß im Werte von 37,25 Mark gleich mit. Die Bezahlung sollte erfolgen, wenn die übrigen Farben eingetroffen seien. Als aber der Drogist die bestellte Sendung vom Bahnhof absenden wollte, erfuhr er, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen sei. Der angebliche Malerjohn hatte mittlerweile die mitgenommenen Drogen an einen Raureppolier für 21 Mark verkauft, hier hatte er sich Richard Werner genannt. Der Schwindler wird jetzt von der Staatsanwaltschaft gesucht.

Großenhain. Beginn der Seute! In der Gegend von Briesenitz, Reinerodorf und anderen Orten hat der Schnitt der Wintergerste begonnen. Auch in der Riesaer, Strehlaer und Radtger Gegend dürfte bereits in den nächsten Tagen der Rogenschnitt beginnen.

Chemnitz. Am Donnerstagabend entstand in der Filiale der Sächsischen Maschinenfabrik an der Dresdner Straße ein größeres Schadenfeuer. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gelang es schließlich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Leipzig. Die Stadtverwaltung ist wieder durch einen ungetreuen Beamten schwer geschädigt worden. Wie die Polizeidirektion mitteilt, hat vorgestern der sächsische Schulgeld-einnahmer Püpfert 29000 Mark einkassierte Gelder unterschlagen und ist damit geflüchtet. Püpfert ist zuletzt in dem Bureau der braunen Elbboten gesehen worden, von da ab fehlt jede Spur. Die Stadt hat eine Belohnung von 500 Mark auf die Festnahme Püpferts ausgesetzt. Püpfert hat sich vermutlich nach dem Auslande gewendet, die Behörde hat sofort die Grenzämter mit dem Signalement des Defrautanten versehen.

Eigenen Verranzänder. Ein eigenartiges Mittel, Raubhänke vor dem Betriegen mit Namen und Zeichnungen zu bewahren, scheint ein Naturfreund gefunden zu haben, der, wie aus Jena berichtet wird, auf einer Bank auf dem Wege vom Ziegenhainer Tale nach dem Fuchsturm folgende Inschrift anbrachte: „Hier darf sich jeder Eiel verewigen!“ Dieser Wint mit dem Jauntpflaste hat bisher keine Wirkung getan, und es ist zu hoffen, daß auch in Zukunft niemand geneigt sein wird, an öffentlicher Stelle sich selbst als Eiel zu bezeichnen.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 2. Juli
Ottendorf-Okrilla.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
Medingen
Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst
Großblittmannsdorf
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst